

13 WOHNHEINHEITEN GESCHENKT

STADT HEIDE HILFT GEMEINDE NORDHASTEDT AUS DER PATSCHE

DLZ 27.05.2014



Lars Buchner freut sich über seinen Bauplatz an der Schmiedestraße. Der ist nicht von der Kontingentierung betroffen, weil es sich um eine innerörtliche Lückenbebauung handelt. Fotos: Böttiger

Nordhastedt (hb) Die Stadt Heide überlässt der Gemeinde Nordhastedt aus ihrem Wohnbaukontingent 13 Einheiten und hilft so der Nachbargemeinde aus der Bredouille. Ohne diese Unterstützung stünde der Ort mit leeren Händen da, es dürfte dort kein Neubaugebiet mehr ausgewiesen werden.

Grund: Die Gemeinde Nordhastedt hat das ihr von der Landesplanung bis zum Jahre 2025 zugestandene Kontingent bereits jetzt völlig ausgeschöpft, sogar um eins überschritten. Deshalb kommen nun de

facto auch nur zwölf Einheiten hinzu. Hintergrund bildet die sehr rege Bautätigkeit im Ort in den letzten Jahren. Die Gemeinde ist als Wohnort begehrt und erfreut sich reger Nachfrage.

Diese Nachfrage ist keinesfalls befriedigt, aktuell gibt es rund 20 interessierte Personen, Paare und Familien, die sich in Nordhastedt niederlassen möchten. Jedoch, es gibt derzeit kein Bauland, jedenfalls kein genehmigtes. Und das war das große Problem, das jetzt mit dem Geschenk aus der Kreisstadt kleiner geworden ist. Nur kleiner, denn aus Nordhastedter Sicht – so dankbar man ist – reichen die zwölf Einheiten nicht, man möchte entsprechend der Nachfrage mehr. Man möchte sogar unbedingt mehr, und dafür gibt es einen weiteren Grund. Die Gemeinde hat, eine Gelegenheit nutzend und in der Hoffnung auf eine positive Klärung der Kontingentfrage, im vergangenen Jahr eine rund zwei Hektar große Grünfläche am Merjenhemmsweg erworben, um hier ein Neubaugebiet zu schaffen.



Dort wäre Platz für die doppelte Zahl an Baugrundstücken, also 24, aber diese Zahl wird die Gemeinde nach jetzigem Stand nicht genehmigt bekommen, sie muss sich mit den zwölf begnügen. Das wiederum bedeutet, dass die Planung und Erschließung des Areals wohl nicht in einem Zug erfolgen wird. Und die Gemeinde wird die Grunderwerbskosten in Höhe von 230 000 Euro länger vorfinanzieren müssen.

Seitens der Landesplanung sieht man offenbar derzeit keine Möglichkeit, der Gemeinde Nordhastedt und weiteren Umlandgemeinden mit ähnlichen Problemen wie Lieth, Lohe-Rickelshof, Ostrohe und Stelle-Wittenwurth weiter entgegenzukommen. Alle diese Gemeinden sind auf das Wohlwollen der Stadt Heide angewiesen, die noch 255 Einheiten in petto hat und sogar mit einer Sonderzuweisung von 150 bis 200 Studentenwohnungen rechnen darf. Gemeinden, die ihr Kontingent bis 2015 verbraucht, aber für die Zeit bis 2025 noch etwas haben, wird die Möglichkeit geboten, im Wege eines sogenannten Zeitkredits Ausweisungen vorzuziehen. Diese Möglichkeit haben nur noch drei Amtsgemeinden in nennenswerter Form, alle anderen haben ihr Potenzial mehr oder weniger ausgeschöpft. Derzeit läuft zwar eine Überprüfung der gesamten Wohnbauplanung für den Bereich Heide-Umland, vor Ende 2015 wird sich hier aber nichts weiter tun.

Entsprechend sind die Gemeindevertreter, das wurde bei ihrer jüngsten Sitzung deutlich, unzufrieden mit den Verhandlungen, die die Entwicklungsagentur Heide-Umland mit Kiel geführt hat. Man will auch nicht akzeptieren, dass die Agentur Vergaberichtlinien für neue Baugrundstücke entwickelt, wie vom SUK-Lenkungsausschuss jetzt beschlossen. Diese Kompetenz will man nicht aus der Hand geben. Dahinter steckt auch ein zusätzlicher aktueller Grund. Denn ein Investor möchte in der Straße Am Inleg zehn weitere seniorengerechte Wohnungen bauen und hat einen entsprechenden B-Plan beantragt. Damit stehen jetzt zwei größere örtliche Wohnungsbauprojekte in einer Genehmigungskonkurrenz zueinander. Der Bauausschuss der Gemeinde dürfte hier eine harte Nuss zu knacken haben.

Sitzung ist am 5. Juni in Karstens Gasthof.



Neubaugebiet Bürgermeister-Tiessen-Ring:
Alle Grundstücke sind verkauft, der Endausbau
ist abgeschlossen.